Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 7 (1877)

Artikel: Das Konzert : zwei Idyllen in Steinlacher Mundart.

Autor: Bührer, M. / [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-180679

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DAS KONZERT.

Zwei Idyllen in Steinlacher Mundart

von **M. Bührer.**[1]

I.

(Jergle kommt heim Abends um 1/28 Uhr.)

Vater:

Kerle, wo hot de der Gukug so lang? Hätt na guata Lust, Gaudieb,
Schlüg de gau tuifelsding a', guk, sieh, dafs d' Läus vo' der kröche.
Machst es jo himmelangst; hau dir z'lieb d' Fakel schau a'zündt.
Drinn uf'm Bett hokt d' Muetter und 's Graitle, die flannet wie d' Schlofshu'd,
5 Moanet, 's häb de na Gspaist verführt i' de Klinga und Wäld rum.
Aber, gelt, i wois besser, do sizst zu deam Bekka beym Thoar nei,
Und versaufst mer da' Gwi', — wart loo de nau mool trappiera!

Jergle:

Nau net glei' oba dufs; denn deas mol host a mol noiz gwifst.
Wemmer a Tröpfle weiter ist über d' Zunga ghopft, Ette,
10 Als des Schöple, zua deam da mer host da Baza-n- in d' Ha'd drukt,
Komm i net leabig do weg; aber ghaört und gseha hau-n-i Sacha,
Die me net all Ritt haört; drum hau-n-i mer eppes druf z'guat thau.

Vater:

Wie, was hots denn au gea? Hot der Herzig wieder sei Gjäg ghet
Mit deane Glairte dohinn, in deam Haus mit de guldiche Zifra?

Jergle:

15 Nau, sell justement et; aber Feiertich müfst se doch ghet hau.
Dunta dui gnädich Frau — woisch selt, mer hoifsts im College —
Hot mer mei' Holz a'kauft, um's Nägele zwoiazwenzg Kreuzer,
Airst um halber zwoi, und wie-n-i mei' Geld in der Ha'd hau,
Und will guatding do furt, so rasselts über da Hof rei',
20 Steigt a Magister anandernoch aufs mit 'ra fürnehma Jungfer;
Hot mer et einleuchte wölla; kommt wieder 'n andra, ist grad so.

1) In einer zu Tübingen entstandenen handschriftlichen Aufzeichnung aus dem letzten Viertel des 18. Jahrhunderts mitgetheilt von Jos. M. Wagner in Wien.

Wie-n-i so guk und guk, se kommets ells duzetweis Pärla
Über die Stäffela rei', ells schwarz und gscheket mitnander.
Hau-n-i dächt, denke, des sieht jez au doll drein, dafs goistleche Herra
Au sot Armgretla schloifet und — Vater, denk — ells aune Mä'tel.

Vater:

Wie, gang aira, dafs d' Muater au reacht haört; d' Knepfla sind a'gricht.

Jergle:

Denki, ka' sei, 's geit a Hauzich; hot oaner eppe sei' Alter,
Dafs mers dohinna gau zemageit; ma woist jo, die Glairte
Hend ihr Sach elles bsonder, und des wär z'rechnet der Kirchgang.

Mutter:

Host denn dei' Leabalang au a mol ghaört, du latschiger Trölsche
Dafs na Magister, so lang er no learnet im Clauster, na Weib nimmt?
Dörfets jo net mol d' Vicare, will gschweiga, so murzjunge Pfäffla.
Ai mer jo Weib und Kinder verhält, mufs ma nau voar 'n Diänst hau;
Und do hend ell, die da gseah host, a' guete Ruah vor ma Johr zehna.

Jergle:

Ha, was hau-n-i gwist, hau's freili noo bald gmerkt, dafs a andrer
Apperbo ist, bi' no hehlinga einegschlupft hinter da-n- Ofa
Num, und am Ufsaz nufkrebselt, und über elle do nei' gseah, —
Graitle, des wett i der gonde, dafs d' au mol sähtest die Fraua
Und die Jungfra im Staat im Roiha anandernoh ara.

Graitla:

Sind se hauffärtiger als es Amtmanns düba sei Rikle?

Jergle:

Wetter! ist des a Verglîch, ist eaba wie 's Schultese Rösle
Gege 's Bettelvogts Bebel — poz Stearn! horcht neama am Fea'ster?
Wenns ebber haört im Amthaus, so ist mer nimmermai z'helfet.

Gretle:

O jau, so esset jo jez; aber mach, wie hots derno ganga?

Jergle:

Mitte do hend se so Ständer ghet, — in der Kirch bey der Orgel,
Woisch, ist au so oar, aber nau net so broat, mit deam graufsa Koral-Buach —

Und Pappeirer druf dande, und ellerhand druf gschriebe;
Aber et gschrieba wie sust, was woafs i, do hent se drei' eine gukt
Und ellemittelst ufgmacht, — so haör i's mei' Leabelang nimme.
Des uf der Kürbe bey us ist nau Kazegerammel dergega.
Narr, do nimmt oaer a Flaötle der Ehle lang, hebts so an d' Lefzga
Überzwerch ane, blost nei', hot des Ding net so traurig und hoilich
Pfiffe und gorgelt und gseufzget, i hau nau gmoi't — will a Schelm sei —
D' Auga lauffet mer über und mei' Herzbendel verspreng mer.
Triller hot er der gmacht und den Aote a' Längene a'ghebt.
Dafs ear hot müssa selber es Schnaufe drüber vergesse!
Hot se no' doch wieder gfafst und eppes Lustigers a'ghebt;
Thuat schier heane wia des: Mei' Vater hat gsait i soll begle etc.

Mutter:

Muas iez au narret froga: hent au ne Toil Jungfera mit gmacht?

Vater:

Host denn au nemol ghaört, dafs d' Mädla geiget und pfeiffet?

Jergle:

Dafs i uis sog, wie's ander, ga'z hot drum d' Muater et aureacht:
Ist halt oane derbey gsei', na schöane, graufsmächtige Jungfer,
Hot so ne-n-oardelichs Häs a'ghät, von oba bifs unta
Elles an oam Stuk aweg, und pafst uf da Leib na, wie gossa,
Haus und Schuir anenander, nau anderst als d' Stoelacher Mädle.
No do kommt so na Herr, dear bukt se do rüber und nüber,
Schwäzt eppes leis a' se na', schäz wohl, er hot er flattiert drum.
Kommt ells oar über da-n-andra, die leant er koi' leibleche Rua mei,
Endlich stots eabe uf, und na zu ma netta Clavierle,
Nimmt a Pappier in d' Ha'd, und wia dear Herr so druf rumfährt,
(Hot des Dingle net gheanet, wie 1000 Maultromme zemma)
Sui ells noch mit der Stimm in alle die Haöhene, Triller
Hot se der gschla und de-n- Ota ghebt a-n- ewige Länge,
Justement so, wie dui Flaöt, wo-n-i zaörste dervo' verzeelt hau.
Flui me der Tuifel, do ist mer schier Haöre und Seha verganga;
Aber no hot me-n-au batschet, dafs d' Feanster hent zittere möge;
Hot schier a Glaubeslang gwärt, schäz wol, dees ist fürs Bedanka.

Gretle:

Narr, wos hot se denn gsunga? Denk wol na Gsang us'm Gsangbuach;
Doch koa Schelmaliedle, des wär jo drüber nei', Jergle.

Jergle:

80 Oas so wenig as 's ander, d' Studenta die machet so Liedla,
Andre machet dno Weisinge druf, und sezets uf Naota, —
Reacht, so hoafst me die Ziffer, iez fällt mer 's ei', wo mer ra' liest
Und dernoch singt und orgelt und geigt und flaötet und waldhornt.
No ist an andre komma noch langem Bitte-n- und Betta
85 Und haochtraged, nau dus, wenn se so ist, wie se mer fürkommt,
Dees ka' ma' freile net wissa; se hot so raotbrechte Bakke
Und a' kohlrappaschwarz Hoar, des steigt wie-n-a Dach a der Stirn nuf;
Jeamerli guat stichts a' des Hoar und de raotbrechte Bakke.
Hot 's au könnt, so schön as de sell, nau hots et so lang gwärt.
90 Noch deam ist oaner komma, der hot mer et fei'dle wol gfalla;
Hot so na Basgeigle ghet, wois et, thuat so tuifelsding näsla.
Hot au niemez viel Achting druf ghet, 's ist na ungheiter Lerm gsei'.
Und dernoch d' Fraua und d' Jungfra, die hent mit ihre Magister
Und mit de Stuzer oas plaudert, 's ist schwerzvoll hinter in gstande.

Mutter:

95 Und wie lang hot des Dudla so gwärt mit allem und allem?

Jergle:

Gearn zwua völliche Stu'd, vo' zwoi bis gschlagena Viera.
Aber i glaub, i kö'ts nao haöra, d'Zeit würd mer et lang,
's thät me net hungra und dürste, denn 's ist oam grad wie-n- im Himmel.
Hot no 'n altlechter Herr au gsunga, sott auner noa moana,
100 's wär et tauset müglich, sei Stimm so wunderlich gformlet,
Hau net a Silb dervo' verstande, glaub ells, es ist welsch gsei.
Zletsta hot no nau elles, was Hä'd ghet hot, ufgmacht, uf oamol,
Defs i net aus der Haut vollgfara bi', 's ander ist ells gsei.

Gretle:

Jergle, wie moast, dafs i's a'gau müast, wenn i au emol derzu wett?

Jergle:

105 Wart no, i hau nochgfrogt, wemmer wieder dohunte so ufmach,
Und do hent se mer gsait, 's allernächst an 's Herzichs Geburtstag.
Do ka'st au'b'schriea nei' und Borstorfer Äpfel drinn foil hau.

Zwote Konzert-Idylle.[1]

„Graitle, des wett i der gonda, dafs d'au mol sähtest die Fraua
Und die Jumpfra-n- im Staat im Roiha 'nandernoh ara."

Graitle:

Mutter, derfe?

Mutter:

Mensch, lau me augheit, jezt hau-n-e's lang gnuag ghairt!
Ist des an aonaitigs Gfrett! I d' Kirch hot dui Gurra et möga;
Aber wo 's ebbes z'gaffet geit, oder z'lachet und z'rollet,
Do bischt überall vornedran. Was witt denn dohunn tua?
Borschtorfer Äpfel dia hoscht mer jo elle uf Hechinga traga;
Und des woascht jo, seitdem der Jergle hot müsse zur Auswahl
Ma' i de Tag nimme a'sea, und haun koa ruwige Stund mai,
Und des leichtsinnig Ding thuet, als wenn 's es Härle et a'gieng.

Graitle:

Ei was! der Jergle der ischt wol mei gringster Kummer; do hoast's au':
„Wie mer se bettet, so leit mer"; er hot 's jo et anderschter wella.
Und er kriegt's werle net schlimm, mer tuet em jo kappiteliera.
Äpfel hemmer nao gnuag, zwo Hurda voll mêtsüfse Fleiner
Und derno Karvöllerusch, do gi-n-i feinf um en Kreuzer.
Aber do kommt jo der Ette, der wird mer's feidle net a'schla.
Ette! derfe ge Tübinga na' und Fleiner dunn foil hau?

Vater:

Ischt denn huit Wochemärkt?

Graitle:

Sell eaba net, aber 's Herzichs Geburtstag
Mit deara Musich, woascht, wo verganga der Jergle verzält hot.

Vater:

Na, so roas mit deim Stern; aber höarscht mer's, komm mer bey Zeit hoa;
Und uf den Obed do ladst na poar Gspiela meithalber zum Karz ei.
Do will i doch gern seha, o' des Plappermaul au emol gnuag kriagt.

---

1) Von anderer Hand geschrieben als die erste und mit etwas abweichender Lautbezeichnung.

Graitle:

Mädla! sind er beynander? — Guk, Annele, zwoiavierz'g Kreuzer, —
So vel hätte, beym Wetter! huit et o der Kunkel verobricht;
Und so sellich isch gsei, — so hau-n-e die Tag meis Leabes
No koan Jamer verleabt, wie deesmol; i hau en verfluachta
25 Uarabaorsch ghet, dafs d' Sonna so bald ischt hinter de Berg na.
Wie -n-e de Hof nei lauf, ischt's schau mit Kutscha derhergrast,
Dafs mer der Schnai ischt am Häas ufg'sprizt. I mach, dafs e nei komm,
Sez me für d' Thür, dafs elles an mer hot müssa vorbeigaun:
Mädla wie Dökla, mit g'schekete Schüla und Schnalla wie Brückla,
30 Seidene Rök und taffetne Mä'tel vo allerhand Farba,
Wie se s' im Winter traget, mit Pelz und schlappriche Kappa
Hinta doba -n- und g'löchrichte Tüachla, und klizige Kreuzla
Unter'm Hals, und Oarag'henk mit groasmächtige aumügliche Perla,
Und mit frisierte Häärer und krause borschiche Bösch druf,
35 Und derno Hauba mit Bändel und Spiz und Schlafewerk ummer
Und mit Bluama -n-, es wär koa Wunder, 's wär Sommer und Winter
Zmol dohunta: Schnaitröpfla, Levkoiem und Roasa -n- und Ilga,
Doppelte Veigela, Pfersichbluascht, und viel kenn i gar et.

Dorle:

Sind denn des reachte Bluama? wie machet s' wol, dafs se so hebet?

Graitle:

40 Haah, ischt aus! 's ischt lauter B'schiefs, es fernelet nau so.
Hau 's derno brav ausg'lükeret, — guk, wie so aone vorbeystrazt,
Fallt er im weareda Gnaiga na Raösle vom Kopf, und i net faul,
Witsch mit ins Zondle nei, — do hau-n-i's, jezt könnet er's b'schnarchla.

Mreile:

Guket, wie nau natürlich! na Raösle mit Blätter, deas eabe
45 Ufschliafe will, — ka 's i verrota, vo' was mer des Ding so
Zemme beschtlet, — Papeier isch koas, und flächse Tuach au net,
Ischt jo so steif...

Dorle:

Ei, was tuats, so macht mer's mit Gummich und Stärke;
Teant 's von enander, no weand er 's finda.

Graitle:

Do wär i na Tölpel!

Narr! mit deam Raösle, do kann i beim Wett a' der Haochzich no pranga.
Aber — mit zsammt deam verdammta Fürwiz! iezt haunder me draus brocht.
Guket, des ischt a Stuba, so graos als a Kirch, und im Ring rum
Stoht a Aosumma Sessel, do hot mer die Mädla drauf rumg'sezt,
Dreifsg, dafs i zählt hau, klekt it, ells schöner die oa as de ander.
Koz! was hätt i vergessa! so narrete Hüetla hends au ghet,
Braunlecht und schwarz und weifs, vo Filz und vo Straoh, an de Sam rum
Ells mit Pelz verbrämt, — hao könde schier 's Lacha net halta,
Dafs die moanet, no' sey's, wann se d' Pelzle um d' Hüet ummer hebet,
Gern so ne Viertel-El ob em Kopf, — no kon se 's et friera.
Und uf a Toal hent gar no nao ellerloa Feadera gwedelt,
Jämmerlich lang und raotlecht und gescheaket und andre wie Pflau zart
Büschela weis und kraus und ells Wei'fälter derzwischa.
Oana dui hot me daulet, se hot so na friedlichs Paar Auga
Und so na-n- anmuatigs Gsichtle, sonst mager und ran und no muzjung,
Deara mufs ebber gstorba sei, se hot wol en bloa
Ma'tel a'gheet mit Pelz, aber unter deam hot se trauret
Und über's Hüatla nao beerich a broäts schwarz Bändele ra'ghenkt.
Denk i so bey mer selber, schäz wol, die himmelblo Auga
Sind jezt au so guat a's de deina vo' Räa schau nafs gsei.
Aber wo bin i blieba? do seant, wi-e me wieder vertiaft hau.

Dorle:

Woascht, von so Hüatla mit Pelz hoascht verzält und Feadra druf doba.

Graitle:

Jo, und mit fürneame Leut isch ich nei gsei, goastlich und weltlich,
Dafs i nau gmoat hau, se schlupfet vom Boda gradesweags aüfser.

Mreile:

Hoascht denn jezt au vo' ell deane Leut it a gottiga Seel kennt?

Graitle:

Au jo na paar hau -n-e gwifst, — woascht, Jergle, die raotbreachte Backa
Und des kohlrappaschwarz Hoar, dui hau-n-e der glei uf der Stell kennt.

Aber woascht was, glaub ells, 's ischt a Frau, 's hot a Kind uf am Arm ghet.
Horchet, mei taused Froid hau-n-e ghet a' so herzige Kinder,
Bildschöne Büabla-n- und Mädla mit hübsche katholische Häarla
Und so ruwig und fromm, und elle so a'dächtich ufg'horcht.

Jergle:

80 Hot de sell au wieder gsunga? Gelt, Graitle, do got oam a Liacht uf?

Graitle:

Narr, do bin i gsessa verklort; se hättet mer könde
Zondle und Äpfel und elles nemma, hätt's wärle net g'achtet.
Denk nao, dui hot se net häora lau; glaub ells, i hau s' au kennt,
Wo de dervo g'sait hoascht, so na schöna, graosmächtige Jumpfer.
85 Aber do hau-n-i guket, wie 's alta Pfarrersch sei' Gottlieb
Mit emma Jumpferle kommt, wia Milch und Bluat hot es ausgsea.
Dees ischt an Astich g'sei, wia dear se wol hot a'schmoichla könnda.
Und derno dear, wo es ellich verkommt, mit seiner Tubakspfeif
Uf der Balinger Stroofs, und so gmoa ischt, und ells mit es plaudert;
90 Aber do hot er freili na Bauramädle am Arm g'heet
Mit ara haocha Hauba, wo auser oas it derzua na' därf.
Wia-n-i im besta Guka und Horche do bin, und a' neks denk,
Zündt mer schau d' Liachter a', so de'k i, mei Weag isch der weitest,
Und pak allo marsch ei', und uf und furt, aber aogearn.
95 Dees ischt no ganga wia g'hext, sott et müglich sei, dafs e schau do wär.
Ells oa Tanza-n- und Hopfa, — so ischt mer dui Musich im Kopf g'steckt.

Sprachliche Erläutrungen

vom Herausgeber.

Steinlach, ein Flüfschen, das bei Tübingen in den Neckar sich ergiefst. Die Bezeichnung der mundartlichen Laute ist in der vorliegenden alten Niedersetzung nach der gewöhnlichen, nicht ganz genauen Weise; namentlich ist im ersten Stücke der bekannte schwäbische Zischlaut des st auch in der Mitte und am Ende des Wortes unberücksichtigt geblieben. Auch bricht hie und da ein mehr hochd. Ausdruck durch und verräth den gelehrten Verfasser. — *Jergle,* Diminutiv von

Jerg, Jörg für Georg, Zeitschr. IV, 155; bair. *Görg, Görgle*, Schm. I², 936.

I, 1. *de* (*də'*), enclitisch für *di'*, dich; ebenso 2. 5 u. oft. Vergleiche *der* (*dər*), dir; 38. 55. 73 etc. — Der *Gukug*, Kuckuk, steht in vielen volksthümlichen Redensarten euphemistisch für den Teufel. Grimm, Mythol.² 646. 949. 965; Wbch. V, 2526, 3. Zeitschr. V, 443. — *na*, ein, eine, ein, einen; 5. 31. 78. *Gaudieb*, Erzspitzbube, vom niederd. Adj. *gau*, schnell, listig (Zeitschr. II, 318, 3. V, 65, 60. VI, 287, 697. 529, 20), doch oberd. an das Subst. *Gau* angelehnt. Schm. I², 855.

2. *gau˜*, (auch *gâ˜, gê˜, gô˜;* Z. II, 113), der alte Infinitiv von gehen (mhd. *gân, gên*), der in den oberdeutschen, besonders alemannischen Mundarten oft pleonastisch und umschreibend (Z. II, 561, 40. 565, 49. III, 218, 10. 328. V, 258, 19. 433. VI, 406, 17) oder in adverbialer Weise gebraucht wird, so dafs er sich nicht immer durch ein hochd. Wort genau wiedergeben läfst. Ebenso unten 28. Vgl. Z. III, 526, 21. IV, 245, 90. *a'schlagen*, abprügeln, durchhauen. — *tuifelsding*, als Adv. gebraucht, teufelmäfsig, teuflisch, ein verstärkender Ausdruck; ebenso 91. Vgl. Schm. I², 590. — *dafs d' Läus' vo˜ dər kröchə˜*, dafs die Läuse von dir kröchen, — eine Verstärkung des Begriffes schlagen; ähnlich (in Koburg): dafs dir die Mäuse unter's Fell hecken. Vgl. auch: *sie flannət wie d' Schlofshu'd.*

3. *es*, uns; Zeitschr. VII, 249, 2 — *hau*, (ich) habe; *hau-n-i*, habe ich, 11. 24 etc.; Zeitschr. II, 112. — *schau*, schon; II, 93. 95.

4. *'s Graitlə*, Gretchen, Margarete. — (sie) *flannət;* über die Endung *-ət* in den drei Personen im Plur. des Verbums s. Zeitschr. II, 110 f. und vergleiche: sie *moanət* (5), *müfst, müfsət* (15), *kommət*s (kommen sie, 22), *schloifət* (25), *dörfət* (32), *lauffət* (54), *geigət, pfeiffət* (60), *leent* (lassen, 68), *hent* (haben, 76), *machət* (80. 81) etc. *flannə˜, flennə˜*, weinen. Schm. I², 792. Zeitschr. III, 418, 456. VI, 341.

5. *G'spai˜st*, Gespenst. Zum Ausfall des inlautenden n vergleiche: *Schlofshu˜d* (4), *Ha˜d* (10. 70), *Mä˜tel* (25), *u˜s* (50), *g'moi˜t* (53), *ga˜z* (61), *fei˜dle* (90), *Stu˜d* (96), *kö˜t* (97), *ka˜st* (107). — *Klinge*, *Thalschlucht;* Schm. I², 334. Grimm, Wbch. V, 1174.

6. *gelt*, nicht wahr? unten II, 80. Schm. I², 908. Zeitschr. VI, 172. 256, 41. — *Beck*, Bäcker. — *nei*, hinein; Zeitschr. VI, 265, 48. 328, 202.

7. *loo*, lafs, wie mhd. *lâ*. Schm. I², 1504. — *nau*, nur. — *mool*, einmal. — *trappiərə˜*, attraper, erwischen.

8. *oba dufs,* oben draufsen, aufser sich, aufgebracht. — *noiz, nuiz,* nichts. Schm. I², 1719. Zeitschr. II, 432, 34. IV, 104, 18.

9. *Ette, Ätti,* Vater; ebenso II, 14. 15. Schm. I², 171. Zeitschr. III, 320. IV, 65. 101, 7.

11. *leabig,* lebendig. Schmid 346. Schm. I², 1408.

12. *all Ritt,* jedes Mal, jeden Augenblick. Schm. II², 181. Zeitschr. V, 422, 16. — *eppes,* etwas; 64. Vgl. 27 und 43. Schm. I², 174. Z. III, 399, 59. — *thau*, gethan.

13. *gea,* gegeben. — *Herzig*, Herzog; 106. — *Gjäg,* Gejage, Jagd; Thun und Treiben. Schm. I², 1203.

14. *Glairte,* Gelehrte. — *dohinn*, dahinten, — „in dem Haus mit den goldenen Ziffern," er meint die Aula nova der Universität.

15. *sell,* selbes, selbiges, jenes; 89. Schm. II², 263. Z. VI, 503, 1. — *justement*, eben, gerade; 74. Z. VI, 160. — *et, it,* nicht, aus mhd. *iht,* etwas, welches in abhängigen Sätzen negative Bedeutung annimmt; ebenso 21. 48. 89. 90. 97. Schm. I², 30. Z. I, 292, 7. II, 340. III, 320. 526, 26. V, 397, 26. VI, 118, 6. — *g'het hau̇̃,* gehabt haben; *a'ghät,* angehabt (63).

16. *dunta*, da unten, drunten; *düba,* drüben (40); *dufs* (8.) — *woisch,* weifst du; 46. II, 76: *woascht.* — *selt, sell,* dort. Schm. II², 263. 268. Z. II, 276, 23. IV, 25. — *im College*, Collegium illustre, jetzt Convict. — 17. *'s Nägele,* der 16. Theil einer Klafter. Das Klaftermafs ist mit Nägeln in 16 Theile abgetheilt. Schmid 400. — 18. *airst,* erst.

19. *guatding,* guter Dinge, gutes Muthes. — *anandernoch*, einandernach, eines nach dem andern, allgemach, hübsch ordentlich; geschwind, alsbald; ebenso 39. Schmid, schwäb. Wbch. 160. Z. III, 400; IV, 2. 530, 6. — 20. *'ra*, einer.

22. *ells, elles,* mhd. *allez,* adv. Accusativ, fort und fort, immer; 29. 101. II, 76. 89. Schm. I², 58. Z. VI, 423, 18.

24. *dächt,* gedacht; *denke, denki* (27), denke ich. — *au,* auch.— *doll,* toll, sonderbar.

25. *sot,* sollten. — *Armgretla,* Armkörbchen, von *Gratt, Grätten,* Korb, Krätze. Schmid 240. Schm. I², 1385. 1388. — *aune,* ohne.

26. *gang aira,* geh herein; *aira* aus einher = herein. Z. III, 193, 133. VI, 38, 15. — *Knépflə,* Mehlklöfse, eine beliebte Schwabenspeise. Schm. I², 1352.

27. *kȧ̃ sei,* kann sein. — *geit*, gibt. — *Hauzich*, Hochzeit. — *eppe,* etwa. Schm. I², 133.

28. *mers,* man sie. — *dohinna,* dainnen. — *zemageit,* zusammengibt, verheiratet. — *ma woist*, man weifs.

29. *z'rechnet,* zu rechnen, aus flectiertem mhd. Infinitiv, von zu abhängig; ebenso: *z'helfet* (43), *z'gaffet, z'lachet, z'rollet* (II, 3). Schm. § 986, Anm. ** Z. III, 173, 147.

30. *latschig,* Adj., träge, faul. Schmid 338. Schm. I², 1542.— 31. *Claustər*, Kloster, das Stift in Tübingen.

32. *murzjung*, sehr jung. Schmid 395. Schm. I², 1658; ebenso II, 63: *muzjung.* Vgl. Schm. I, 1646: *mords-*. — 34. *ell, elle,* alle; *elles, ells*, alles (64. 102. 103). — *vor ma Johr zehna,* vor einem Jahr (oder) zehn, vor etwa 10 Jahren. Schm. I², 123.

36. *Apperbo*, m., (das franz. à propos), Umstand, Verhältnifs. — *hehlinga, hehlingen,* Adv., heimlich. Schmid 272. Schm. I², 1079. — *eine,* hinein.

37. *num,* hinum; *nuf, nauf,* hinauf; *nei,* hinein. — *krebseln,* krabbeln, klettern.

38. *wett*, wollte. — *gonde,* gönnen; vgl. *feindle* (90. II, 14), *Zondle* (II, 43. 82), *könde* (II, 81). — 39. *ara* (*ârə*), herab.

42. *neama*, niemand. — 43. *ebber,* mhd. *etwer,* jemand; unten II, 64. Vgl. *eppes* (12), *eppe* (27).

45. sie *hend, hent,* haben. — 46. *oar,* einer; 51. — 47. *dande,* dahin, aus da-ane. — 48. *sust*, sonst.

48. *eine,* hinein. — 49. *ellemittelst,* allermittelst, inzwischen. Schmid 18. — *ufmachə˜*, aufspielen, musizieren; 98. 101. Schm. I², 1557.

50. *Kürbe,* f., Kirchweih. Schm. I², 1290. — *us,* uns. — *Gerammel,* das Heulen (der Katzen); — von *rammeln,* begatten der Hasen, Katzen u. s. w. Schmid 423. Schm. II, 90. — 51. *Narr,* als Einleitung einer Anrede, Frage etc. Schm. I², 76. II, 49. 81. 1753. — *ane,* hinan. Schm. I², 82. — *Lefzge,* Lippe. Schm. I², 1452.

52. *hoilich,* heimlich. — 54. *Herzbendel*, m., Brustbein. Schm. I², 1171.

55. *Aote,* m., Athem; 73. — 58. *heanə˜*, tönen, klingen; 71. Schmid 267. Vgl. Z. VI, 341: *hönen, hünen,* weinen; Schm. I², 1120.

59. *narrət,* närrisch, sonderbar; Z. II, 54. Schmid 401. Schm. I², 1753. — 61. *uis,* eines; 80: *oas* (*o˜əs*). — *aureacht,* unrecht.

62. *g'sei*, gewesen; 92. 101. 103. Z. IV, 114, 12. 118, IV, 2. V, 396, II, 2. — 63. *oardelich,* wol für *artlich*, sonderbar, seltsam. Schmid 26. Schm. I², 149. Z. IV, 64. V, 34, 38. — *Häs,* n., Kleidung, Gewand; II, 27. Schmid 263. Schm. I², 1175. Z. VI, 257.

64. *aweg,* hinweg, weg. Schm. II², 875. — 67. *a' se na',* an sie hin(an). — *schäz wohl*, ich meine, vermuthe wohl; 77. II, 67. Schmid 455. Schm. II², 492. Z. VI, 199.

68. *sie leant*, lassen. — *mei*, mhd. *mê*, mehr. — 71. *gheanet*, geklungen; s. zu 58. — *zemma*, zusammen.

73. *Ota*, Odem; s. 55. — *g'hebt*, gehalten, angehalten. — 74. *wodərvo˜*, wovon. — *zaörste*, zuerst. — *verzeelt*, erzählt; II, 17. Schm. II², 1112.

75. *Flui me der Tuifel*, fliehe mich der Teufel; betheuernd wie das gewöhnlichere: hol mich d. T.

77. *a Glaubeslang*, so lange, bis man das Credo gebetet hat; ebenso: ein Vaterunser lang. Schmid 233. Schm. I², 850.

79. *Schelmaliədlə*, n., weltliches Lied, Schnitterhüpfel. Schmid 458. Schm. II², 587. — *drüber 'nei˜*, darüber hinein; sonst: *drüber 'naus*, über die Mafsen.

81. *dnô*, darnach, hernach. — *Weising*, f., Singweise.

85. *dûs*, still, sanft. Schmid 122. Schm. I, 548. — *raotbrecht*, von lebhafter Gesichtsfarbe; ebenso II, 74. Schmid 436. Schm. II², 184.

89. *de sell*, als (wie) jene; s. zu 15. — *feidle*, d. i. *feindlich*, heftig, sehr (oder besser = feinlich, Adv., fein, sehr, recht); ebenso II, 14: fein, doch wohl. Schmid 188. Schm. I², 724. Z. 183. 228.

92. *niemez*, niemand (aus niemands). Schmid 407. Schm. I², 1604. — *ung'heit*, ungemein, ungeheuer; vom Verbum *heien*, plagen, quälen; s. unten II, 1. Schmid 269. Schm. I², 1026.

95. *dudeln*, auf einem Blasinstrument (schlecht) musicieren. Schm. I², 490. Grimm, Wbch. II, 1497. 1498. Z. IV, 441 f.

99. *sott*, sollte. — 103. d. h. ich wäre beinahe noch völlig aus der Haut gefahren; — eine beliebte Wendung. Ebenso: dafs ich nicht aus der Haut gefahren bin, das war alles (oder: das war eins). Schm. I², 100.

104. *a'gau*, angehen, angreifen, anfangen. — *wett*, wollte. — 105. *wemmer*, wann man. — 107. *au˜b'schriea*, unbeschrieen, ohne angeredet zu werden. — *'nei˜*, hinein; 79.

II, 1. *derfə*, darf ich? — *lau*, lafs; oben 7: *loo*. — *au˜g'heit*, ungequält, ungeschoren; s. oben 92: *ung'heit*. — 2. *aonaitig*, unnöthig, unnütz, unartig. Schmid 408. — *G'frett*, n., Quälerei, vom Verbum *fretten*, reiben, figürlich: quälen, mühen. Schmid 200. Schm. I², 829. Z. II, 342. 343. V, 333. 521, II, 5. VI, 414, 86. — *Gurra*, f., Stute, liederliche Dirne. Schmid 250. Schm. I², 932. — *et möga*, nicht mögen (sc. gehen). Vgl. 10: *wella*.

3. *ebbes*, s. oben 43. — *z'gaffet*, *z'lachet*, *z'rollet*; s. oben 29. *rollen*, schäkern, muthwillig lärmen. Schmid 438. Schm. II², 87.

4. *witt*, willst. — *dohunn*, da unten (in Tübingen); s. 37.

10. *leit*, mhd. *lît* aus liget, liegt. — *wella*, wollen (sc. haben); vgl. 2: *möga*. — 11. *werlə*, wahrlich; 82. Z. VII, 250, 12.

12. *Fleiner*, eine Gattung Äpfel, „säuerlich süfs und von angenehmem Geschmack"; desgleichen *Karvöllerusch*, calville rouge, der Kantapfel, Erdbeerapfel. Nemnich III, 159. *gi-n-i*, gebe ich. — *feinf*, fünf. — 14. *fei'dle*, s. oben 89. — *a'schlâ*, abschlagen.

15. *ge*, gen, nach. — *'na'*, hinab. — *dunn*, drunten; vgl. oben 16 und II, 4.

16. *huit*, heute. — *sell*, selbes, jenes, das; s. oben 15.

18. Reise mit deinem Stern! ein auf altem Volksglauben beruhender Wunsch. — *hoa*, heim. — 19. *Karz*, *Körz*, *Lichtkarz*, m., Spinngesellschaft in den Winterabenden. Schmid 220. — 20. *o'*, ob. 21. *sind er*, seid ihr.

22. *verobricht*, erübrigt, verdient. — 23. *sellich*, sehr grofs, ansehnlich, prächtig. Schm. II², 260. Z. II, 562, 18.

25. *Uarabaorsch*, m., Unwille, Zorn; Schmid 526: *Urbausch*. — 26. *'nei˜*, hinein; oben 37. 79. 107.

32. *doba*, oben. — *klizig*, *glitzig*, Adj., glänzend. Schmid 234. Schm. I², 978 f. — 33. *au˜müglich*, unmöglich, sehr grofs, schön. Schm. I², 1578. — 35. *ummer*, umher, herum.

37. *zmol*, zumal, zugleich. — *dohunta*, hier unten; s. 4. — *Schnaitröpfla*, n., Schneeglöckchen, galanthus nivalis. Nemnich II, 11.— *Ilga*, f., die weifse Lilie. Schmid 298. Schm. I^b, 67. — 38. *Veigela*, n., Veilchen. Schm. I², 833. — *Bluəst*, f., Blüthe. Schmid 78.

40. Ei nun, damit bin ich fertig, im Reinen. — *B·schiefs*, m., Betrug, vom Verbum *bescheifsen*. Schm. II², 475. — *fernen*, *fernelen*, in der Ferne ein gutes, schönes Aussehen haben: es sieht nur aus der Ferne so schön aus. Schmid 190. Schm. I², 743.

41. *dərnô'*, darnach. — *auslückern*, herauslocken, erlauschen. Schmid 365. Schm. I², 1435: *lücken*. — *strazen*, *stratzen*, *stranzen*, müfsig oder stolz einhergehen, prunken. Schmid 513. Schm. II², 817.

42. *im weareda Gnaiga*, n., in währendem Neigen, während sie sich neigt. *naiga*, *g·naiga*, vb.; Schm. I², 1733. — 43. *witschen*, wischen, eilen. Schmid 530. Schm. II², 1058. — *Zondlə* (*Zoə˜dlə*), n., Dimin. von *Zaine*, *Zane*, *Zone*, f., flacher Korb, besonders von länglich runder Form; 82. Schmid 542. Schm. II², 1128.

43. *b·schnarchla*, prüfend untersuchen; von *schnarkeln*, *schnorkeln*, *schnurkeln*, schnüffeln. Schm. II², 582. Vgl. beschnüffeln. — 45. *ufschliafe*, aufschlüpfen, aufbrechen. — 46. *zemmábestlət*, zusammengearbeitet; von *bosseln*, *posseln*, *pösseln*, *posteln*, *pösteln*, kleine

Arbeiten verrichten. Schm. I², 410; vgl. *bäscheln*, das. 297 und *besten*, binden; das. 299. Schmid 57.

48. *teant's*, thuet es. — *weand əs's*, werdet ihr's. Z. II, 112. — 49. *beim Wett*, wol ein verstecktes beim Wetter! Vgl. oben V. 22 und Z. VII, 250, 34.

52. *Aosumma*, f., Unsumme, Unzahl. — 53. *kleckt it*, reicht nicht, langt nicht. Schmid 317. Schm. I², 1324. Grimm, Wbch. V, 1056. — 54. *Kotz!* verhüllend für Gotts, Gottes in Ausrufen, Flüchen etc. Grimm, Wbch. V, 1900. Schm. I², 900. 1318. Z. I, 298, II, 5. II, 32. 502 ff.

56. *hao könde*, (ich) habe können. — 59. *ellerloa*, allerlei. — 60. *Pflau*, m., Flaum. — 61. *Wei˜falter*, m., Schmetterling, aus *Feifalter*, mhd. *vîvalter*, umgedeutet. Schmidt 175 f. Schm. I², 683. Z. V, 216. 228. VI, 77.

62. *daulen*, dauern. Schmid 121. Schm. I², 499. Grimm, Wbch. II, 844. Z. I, 135, 14. — 63. *rân, rânig*, schlank, schmächtig, mhd. *rân*. Schmid 424. Schm. II², 102. Z. II, 228. 562, 10. — *muzjung, murzjung*, sehr jung; s. oben I, 32.

65. *ebber*, jemand; s. oben I, 43. — 66. *beerich, bärig*, Adv., blos, kaum, ein wenig; soeben, erst. Schmid 43. Schm. I², 253. Z. II, 259, 1. — 71. Von vornehmen Leuten ist euch (Dat. ethicus) hinein (gegangen) gewesen, darin gewesen.

72. *aüſsər*, heraus. — 73. *gottig, gotzig*, einzig. Schmid 237. Schm. I², 962. 968. — 79. *ruwig*, ruhig, mhd. *ruowec*. Schm. II², 3.

80. *de sell*, jene; s. oben I, 15. — 81. *köndə*, können; 87. — 83. *lau˜*, lassen, mhd. *lân* aus *lâzen;* s. oben I, 7 und II, 1. — 86. *emma*, einem. — 87. *A'stich*, Abstich, Abstand, Contrast.

88. *es*, uns; 89. Vgl. oben I, 3. — *ellich, ellig*, d. i. allweg, älleweg, immer. Schm. I², 57. — *verkommə˜*, begegnen. Schmid 322. — 89. *g'moa˜*, gemein, herablassend, leutselig. Schm. I², 1612.

91. *auser oas*, unser ein. — 93. *de˜k i'*, denk' ich; s. oben zu I, 5. — 94. *allo marsch*, allons marche. — 95. *wia g'hext*, d. h. überaus schnell.

DER HERAUSGEBER.